



Bericht Februar 2025

»Team Leopard Leipzig« – Artenschutz vor Ort und in der Ferne



Meike Rothschädl
WWF



Prof. Dr. Jörg Junhold
Zoo Leipzig

Liebe Freundinnen und Freunde der Leoparden,

wir betonen es immer wieder: Artenschutz braucht einen langen Atem. Umso größer ist die Freude, wenn unsere Arbeit Bestätigung bekommt. Im Winter 2023/24 erreichten den WWF aus dem Tiger- und Leoparden-Nationalpark in Nordostchina Fotos einer Amur-Leopardin mit drei Jungen. Ein hoffnungsvolles Zeichen, dass die seltene Katze in China eine Zukunft hat.

Mitverantwortlich für diesen Erfolg ist der Einsatz digitaler Werkzeuge. Deren Einführung unterstützt der WWF derzeit auch in der Mongolei, um dort den Lebensraum der Schneeleoparden besser überwachen zu können. Möglich machen das Sie – die Mitglieder des »Team Leopard Leipzig«.

Währenddessen bereitet sich der Zoo Leipzig in Abstimmung mit dem Europäischen Erhaltungszuchtprogramm (EEP) auf Nachwuchs bei den Amur- und Schneeleoparden vor. Welche Hürden es dabei zu überwinden gilt, erfahren Sie in diesem Bericht.

Wir wünschen Ihnen informative Lektüre und bedanken uns für Ihre wertvolle Unterstützung. Bitte bleiben Sie dem »Team Leopard Leipzig« treu!

Es grüßen Sie herzlich

Meike Rothschädl

Vorstand Kommunikation, Marketing
und Fundraising WWF

Prof. Dr. Jörg Junhold

Direktor Zoo Leipzig

NEUIGKEITEN VOM WWF – AMUR-LEOPARD



Intelligente Bekämpfung der Wilderei

Anders als der russische Ferne Osten ist Nordostchina eine bedeutende Agrarregion und daher dichter besiedelt. Immer wieder werden dort Schlingen ausgelegt, um Wildschweine, Rehe und Rothirsche zu wildern. Das führt dazu, dass es nicht mehr genug Beutetiere für die Amur-Leoparden gibt. Gegen diese Wilderei gehen die Forstbehörden mit einem neuen Instrument vor, einem Zusatzmodul zu SMART, das wir mitentwickelt haben. SMART steht für „Spatial Monitoring and Reporting Tool“ und ist ein frei verfügbares und weltweit genutztes digitales System zur Erfassung und Auswertung von Patrouillendaten.

Trotz des Verbots des WWF in Russland seit Juni 2023 geht unsere Arbeit für den Schutz des Amur-Leoparden weiter. Wir konzentrieren uns nun auf den chinesischen Teil seines Lebensraums in den Provinzen Jilin und Heilongjiang und arbeiten dort eng mit dem WWF-Büro in der Stadt Changchun zusammen.



Seltene Kamerafallenaufnahme einer Amur-Leopardin mit Drillingen. Ihre Heimat ist der Tiger- und Leoparden-Nationalpark in Nordostchina.

NEUIGKEITEN VOM WWF – AMUR-LEOPARD

Das Zusatzmodul wird seit 2017 in den neun Forstbezirken erprobt, die damals die höchsten Wildereiraten aufwiesen. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt und kombiniert die Positionsdaten von Schlingenfundstellen mit Geländeeigenschaften, Siedlungen, Wegen und anderen Faktoren. Daraus berechnet es mithilfe Künstlicher Intelligenz (KI), wo am wahrscheinlichsten Schlingfallen liegen: in der Nähe von Waldwegen zum Beispiel, denn die Wilderer wollen ihre Beute nicht weiter als fünf Kilometer bis zu ihrem Fahrzeug tragen müssen. Der KI-Einsatz ist gepaart mit effektivem Management. Für alle Ranger:innen werden bestimmte Patrouillen-Sektoren vorgegeben (sogenannte „grids“). Ihre Arbeit wird von Teams aus übergeordneten Abteilungen der zuständigen oberen Forstbehörde beurteilt und ihre Aufzeichnungen werden zentral ausgewertet. Das hat die Wilderei eindrucksvoll gesenkt: Wurden 2018 auf den Pilotflächen 0,6 Schlingen pro Quadratkilometer gefunden, waren es 2023 nur noch 0,015 – in einem Gebiet von insgesamt 2.800 Quadratkilometern.



Die gefährlichen Schlingfallen aus dünnem Draht sind nur schwer zu entdecken. Künstliche Intelligenz hilft bei der Berechnung, wo die Wahrscheinlichkeit eines Fundes am höchsten ist.

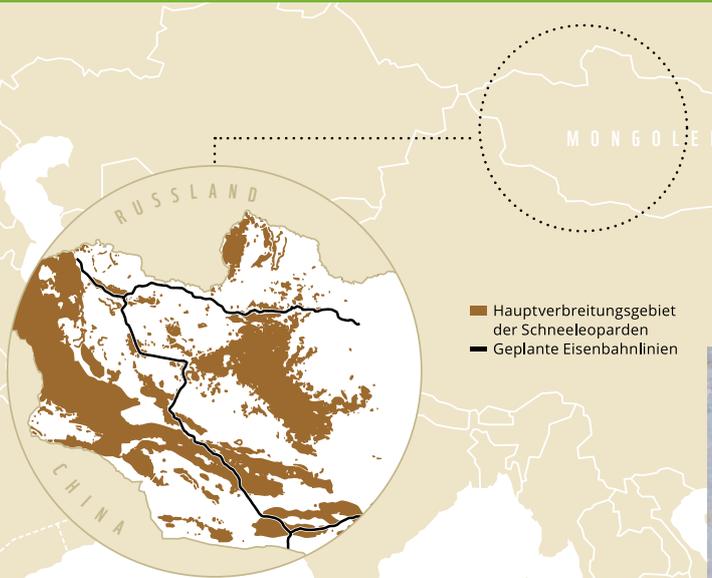


Was hat die Korea-Kiefer mit dem Schutz des Amur-Leoparden zu tun? Ihre Samen sind ein wichtiger Energielieferant für die Beutetiere der Katze.

Ohne Korea-Kiefern keine Amur-Leoparden

Die Mischwälder im Nordosten Chinas sind das größte zusammenhängende Naturwaldgebiet des Landes. Bis Ende der 1990er Jahre wurden sie von der Holzindustrie so stark ausgebeutet, dass sie biologisch immer mehr verarmten. Besonders begehrt waren Korea-Kiefern und Mongolische Eichen, von denen jetzt kaum noch alte Exemplare zu finden sind. Für die Beutetiere der Leoparden ist das ein Desaster, denn damit fehlen auch die öl- und stärkereichen Samen, auf die Wildschweine, Hirsche und Rehe angewiesen sind, um die kalten und schneereichen Winter zu überleben. Heute sind die Wälder in den Provinzen Jilin und Heilongjiang als „ökologische Wohlfahrtswälder“ eingestuft, in denen Holzeinschlag verboten ist. Trotzdem werden Jahrzehnte vergehen, bis Huftiere hier wieder zufriedenstellende Lebensbedingungen finden. Um den natürlichen Prozess zu beschleunigen, haben wir 2022 begonnen, in den Randzonen des Tiger- und Leoparden-Nationalparks 80.000 Setzlinge verschiedener Baumarten zu pflanzen. In artenarmen Plantagenbeständen wurden auf 20.000 Hektar Sträucher und Baumsetzlinge unterpflanzt, um über die Jahre eine artenreichere und stufige Waldstruktur zu fördern. Bei diesen Bemühungen unterstützt uns fachlich die Northeast Forestry University im chinesischen Harbin.

NEUIGKEITEN VOM WWF – SCHNEELEOPARD



Schneeleoparden leben zurückgezogen in den felsigen, verschneiten Regionen des Himalaja und anderer Hochgebirge Asiens – das macht Untersuchungen zu ihren Bestandszahlen kompliziert und aufwendig. Derzeit schätzt man, dass es insgesamt zwischen 4.000 und 6.500 Individuen gibt. Doch aufgrund der Klimaerwärmung und weil sich menschliche Siedlungen immer weiter ausbreiten, wird der Lebensraum der Schneeleoparden immer kleiner. Auch illegale Jagd bedroht die Großkatze mit dem dichten, weiß-grauen Pelz.

Mehr Wirkung durch Digitalisierung

In der Mongolei leben rund 950 Schneeleoparden. Das dortige Umweltministerium hat uns 2021 beauftragt, die landesweite Einführung des SMART-Patrouillensystems zu unterstützen. Mit diesem Tool können Ranger:innen die Beobachtungen, die sie bei ihren Erkundungsgängen machen, direkt per Smartphone oder Tablet erfassen, miteinander austauschen und an eine Zentrale übermitteln, wo die Daten sofort analysiert werden. Alle Beobachtungen gehen standardisiert in zentral verfügbare digitale Karten ein. Inzwischen haben wir in neun nationalen Schutzgebieten im westmongolischen Schneeleopardengebiet 14 Personen als Trainer:innen geschult, die ihr Wissen wiederum an 123 Ranger:innen weitergegeben haben. Die Erfahrungen aus über 80 Ländern zeigen, dass SMART die Arbeit im Feld leichter und Daten transparenter macht. Darüber können sich nun auch die Ranger:innen in der Mongolei freuen, die unter harten Bedingungen Großartiges leisten. Leider ist ihre Zahl zu gering, um die unwegsamen Gebirgs-



Argali-Wildschafe stehen auf dem Speiseplan des Schneeleoparden ganz weit oben.

regionen ausreichend zu überwachen. Umso wichtiger sind die freiwilligen Helfer:innen aus der unmittelbaren Nachbarschaft der Schneeleoparden, die sich für den Schutz der Großkatze und der sie umgebenden Natur engagieren. Aktuell sind es 45 Personen in neun Kerngebieten, die für uns arbeiten. Die Männer und Frauen haben gelernt, wie man Tier- und Pflanzenarten identifiziert, mit Karte, Kompass und GPS-Gerät umgeht und Wildtierkameras installiert und wartet. Außerdem sind sie wichtige Botschafter:innen für den Naturschutz und erklären die Rolle des WWF.

Startschuss für bessere Ausbildung der Ranger:innen

Das mongolische Umweltministerium hat außerdem die Schulungsmodule, die wir für die landesweite Grundausbildung der staatlichen Ranger:innen entwickelt haben, endlich freigegeben und ein jährliches Budget für die Durchführung des Trainingsprogramms verabschiedet. Es soll die Ranger:innen besser für die Anforderungen ihres harten Berufs wappnen, sodass hoffentlich auch die bisher überdurchschnittlich hohen Unfallzahlen sinken.

NEUIGKEITEN VOM WWF – SCHNEELEOPARD

Mehr Murmeltiere, aber auch mehr Viehherden

Beutetiere der Schneeleoparden in der Mongolei sind vor allem der Sibirische Steinbock und das bis zu 250 Kilogramm schwere Argali-Wildschaf. Ein Schneeleopard kann Beutetiere überwältigen, die bis zu fünfmal mehr wiegen als er selbst. Aber auch kleine Arten werden erlegt, wenn bei den größeren der Jagderfolg mal ausbleibt. Auf seinem Speiseplan stehen beispielsweise Murmeltiere, deren Population dank eines WWF-Projekts seit 2020 in wichtigen Schlüsselregionen um mehr als 10 Prozent gewachsen ist. Das sind gute Nachrichten für die Schneeleoparden. Doch im selben Zeitraum ist in diesen Regionen auch die Zahl der Viehherden gestiegen – um mehr als das Zweieinhalbfache. Die Nutztiere machen den Murmeltieren ihr Habitat streitig; mancherorts verdrängt auch die sich ausbreitende Brandt-Wühlmaus die Murmeltiere. Und von Mäusen wird der Schneeleopard nicht satt. Diesen Herausforderungen müssen wir mit standortspezifischen Maßnahmen begegnen.

Schutzzäune als Todesfallen

Die Mongolei hat ehrgeizige Pläne zum Ausbau ihres Straßen- und Eisenbahnnetzes. Unterstützung dafür kommt aus China, zu dessen Programm einer „neuen Seidenstraße“ auch ein Wirtschaftskorridor von China durch die Mongolei bis nach Russland gehört. Doch so nützlich Schnellstraßen und Eisenbahnlinien für die Wirtschaft sein mögen, so problematisch sind sie für die 60 Millionen Nutztiere, die in der Mongolei gehalten werden, und für viele Wildtiere. Nach der aktuellen Planung sollen zum Beispiel 478 Kilometer einer neuen Eisenbahnlinie durch Schneeleopardengebiete verlaufen. Die Großkatze kommt damit zurecht, ihren Beutetieren aber werden die Verkehrswege oft zum Verhängnis.

Besser Maschendraht als Stacheldraht

Um Tiere von der Überquerung abzuhalten, werden Autobahnen und Schienenstrecken bisher durch Stacheldrahtzäune abgegrenzt. Obwohl bei solchen eingezäunten Trassen in festgelegtem Abstand Unterführungen angelegt werden müssen, hat sich leider gezeigt, dass sich wandernde Huftiere wie etwa Gazellen immer wieder im Stacheldraht verfangen, oft mit tödlichen



Geraten Gazellen und andere wandernde Huftiere in Panik, suchen sie nicht nach der nächsten Unterführung ...



... sondern sie zwingen sich durch die Zäune – und verfangen sich dabei nicht selten im Stacheldraht.

Folgen. Das passiert vor allem dann, wenn eine Herde durch Menschen oder ein abseits der Straße herannahendes Auto aufgescheucht wird und die Tiere in Panik versuchen, durch den Zaun zu springen.

Auf unsere Initiative hin wurden die Richtlinien nun überarbeitet: In Zukunft dürfen nur noch höchstens 1,20 Meter hohe Zäune aus engem Maschendraht verbaut werden. Nutztiere wie Pferde und Ziegen werden davon aufgehalten, Gazellen und Wildschafe können darüber hinwegspringen. Damit ist hoffentlich ein tragfähiger Kompromiss zwischen Verkehrssicherheit und Artenschutz gefunden.

NEUIGKEITEN VOM ZOO LEIPZIG



Bekommt Schneeleopardin Chandra bald wieder Nachwuchs? Wir hoffen es.

Warten auf weiteren Zuchterfolg bei den Schneeleoparden

Nach der Freude über den Nachwuchs im Zoo Leipzig bei den gefährdeten Schneeleoparden im Jahr 2021 und die prächtige Entwicklung der beiden Zwillinge Mira und Suri, die im Jahr 2023 auf Empfehlung des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP) in andere Zoos vermittelt wurden, warten wir voller Hoffnung auf den nächsten Zuchterfolg. Unsere Schneeleoparden Askar und Chandra sind Tag und Nacht zusammen und harmonieren als Paar perfekt. Jedoch stellte sich im Berichtsjahr der langersehnte Nachwuchs trotz mehrmaliger Hitze bei der Katze noch nicht ein.

Erfolgreich weiter ausgebaut werden konnte das medizinische Training, sodass im Ernstfall der Zootierarzt die Tiere jederzeit ohne Narkose untersuchen kann. Sowohl Askar als auch Chandra sind bei jeder Trainingseinheit konzentriert und interessiert bei der Sache und zeigen sich nach wie vor lernwillig. Gegenwärtig stehen Krallen schneiden, Zahnkontrolle und das Hinlegen, Setzen und Legen auf Kommando auf dem Übungsplan. Darüber hinaus simulieren die Pfleger:innen die Gabe von Ohrentropfen oder die Blutentnahme am Schwanz. Das Training mit den Tieren ist ein wichtiger Baustein im Kontext der artgerechten und modernen Tierhaltung und wird stetig ausgebaut.



Klauenkontrolle bei Schneeleopardin Chandra.

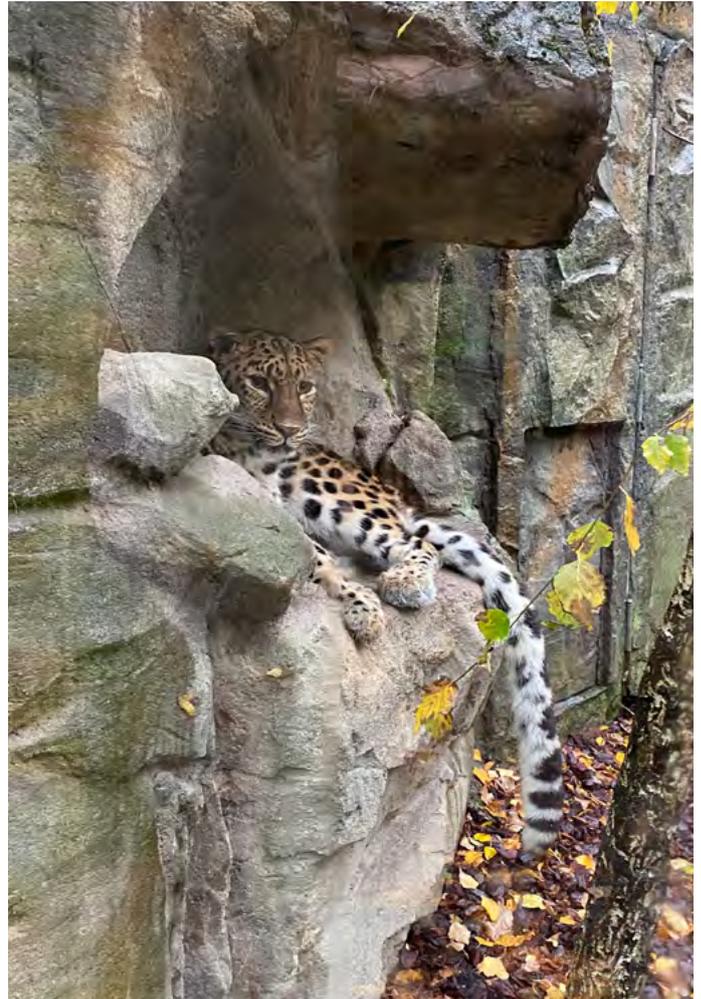
Alle »Team Leopard Leipzig«-Mitglieder erhalten **hier** in zwei Bildergalerien Eindrücke vom Leben der Schneeleoparden in Nepal und der Mongolei. Die Fotos der Großkatzen in ihrem extremen Lebensraum stammen von den WWF-Mitarbeitenden und Partnern vor Ort.

Als Dank für Ihren wichtigen Beitrag zum Erhalt dieser Naturwunder möchten wir sie hier exklusiv mit dem »Team Leopard Leipzig« teilen.



Amur-Leoparden – Neuausrichtung bei dem Zuchtpaar

Auch bei den vom Aussterben bedrohten Amur-Leoparden hoffen wir auf Nachwuchs. Katze Mia hat zuletzt im Spätsommer 2021 ein Junges bekommen. Bislang hat es leider nicht erneut geklappt. Die Gründe dafür sind vielschichtig: Unser Kater Xembalo ist mit seinen 19 Jahren zu alt für die Zucht, zeigte auch keinerlei Interesse mehr an seiner langjährigen Partnerin und wird bei uns seinen Ruhesitz bekommen. Deshalb wurde uns seitens des EEP zu Beginn des Jahres ein junger Kater aus Italien für die Paarung mit unserer sehr wertvollen, elf Jahre alten Katze Mia für eine begrenzte Zeit zur Verfügung gestellt. Die Hochzeitsreise musste jedoch nach zwei Rölligkeiten der Katze ohne Erfolg abgebrochen und der Kater zurück in seinen Heimatzoo gebracht werden. Der Kater verfügte über keinerlei Erfahrung im Umgang mit paarungsbereiten Katzen und zeigte kein instinktives Verhalten. Inzwischen hat das EEP für den Zoo Leipzig eine neue Empfehlung für einen Zuchtkater ausgesprochen. Kater Kitan, der schon mehrfach für Nachwuchs sorgte, ist bereits aus dem Zoo Rotterdam angekommen. Die ersten Wochen der Eingewöhnung von Kitan verliefen recht entspannt, sodass er inzwischen auch auf den Außenanlagen unterwegs ist. „Sobald wir eindeutige Anzeichen einer Rölligkeit bei unserer Katze ausmachen, werden wir sie mit dem Kater zusammenlassen. Am Sichtgitter sind beide erfreulicherweise sehr interessiert aneinander. Es wäre sehr schön, wenn es auch hier mit Nachwuchs klappen würde“, hofft Kurator Ruben Holland und ergänzt, dass Kitan Leipzig wieder verlassen wird, sobald sich der Zuchterfolg eingestellt hat.



19 Jahre ist Xembalo mittlerweile alt. In Leipzig bekommt der Amur-Leopard seinen wohlverdienten Ruhesitz.

Wie bei den Schneeleoparden haben wir auch bei den Amur-Leoparden das medizinische Training intensiviert. Es findet zwei- bis dreimal in der Woche statt und beinhaltet Übungen wie hinsetzen, hinlegen, aufstellen, Maul öffnen, Klauenkontrolle und das Target-Training.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Fragen zum »Team Leopard Leipzig« beantwortet Ihnen der WWF Infoservice

Tel.: 030 311 777-700 (Mo. bis Fr. 8 bis 20 Uhr, Sa. 8 bis 16 Uhr) und E-Mail: info@wwf.de



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

WWF Deutschland Reinhardtstraße 18 | 10117 Berlin

Impressum Herausgeber: WWF Deutschland | Stand: Februar 2025

Redaktion und Koordination: Andrea Rentschler, Annika Milde/WWF,

Melanie Ginzel/Zoo Leipzig | Layout: Thomas Schlembach/WWF

Bildnachweise: Seite 1: © imago images/Nature Picture Library/Juan

Carlos Munoz, © Kathrin Tschirner/WWF, © Zoo Leipzig ; Seite 2: © NCT-

LNPA; Seite 3: © Chen Xu/WWF China, © Dongning County Forestry and

Grassland Bureau; Seite 4: © Igor Heitman; Seite 5: © WWF Mongolei,

© Gantulga Bayandonoi/WWF Mongolei; Seite 6/7: © Zoo Leipzig